

Die Natur gezielt einsetzen

Edlibach Zum 15. nationalen Tag der Hochstamm-bäume führte Biobauer Gottfried Halter über den Chripfelihof und erklärt, weshalb er seine über tausend «Mitarbeiter» einem Pestizid vorzieht.

Wolfgang Meyer
redaktion@zugerzeitung.ch

Die Obst- und Nussbäume des Chripfelihofs in Edlibach stehen in voller Blüte und der kleine Trupp neugieriger Besucher stapft an einer dichten Hecke vorbei auf die Felder zwischen Menzingen und Zug. «Die Sachlage ist ernst», sagt Biobäuerin Edith Halter vom Chripfelihof am vergangenen Samstag und erklärt, weshalb Hochstamm-bäume zum Symbol für nachhaltige Landwirtschaft geworden sind: In den letzten 20 Jahren sei die Biomasse aller Fluginsekten in Deutschland um 75 Prozent zurückgegangen. Diese Zahl werde oft kontrovers diskutiert. Einig sind sich aber die meisten, dass ein Rückgang stattgefunden hat.

Bedeutsam ist das deshalb, weil Insekten als Bestäuber auch für den Menschen eine Schlüsselposition in der Landwirtschaft einnehmen. Einer der Hauptgründe, der oft für das Insektensterben angeführt wird, ist der Einsatz von Pestiziden. «Die meisten von uns merken das höchstens daran, dass an unserer Windschutzscheibe weniger Insekten kleben, wenn wir über die Autobahn fahren», sagt der Ornithologe Sales Nussbaumer vom Vogelschutzverein Zug. Zusammen mit dem Biobauern Gott-

fried Halter führt er die Besucher des Info-Anlasses zum nationalen Tag der Hochstamm-bäume über den Chripfelihof und erklärt den Besuchern, wie man Landwirtschaft betreibt, ohne gegen die Natur zu kämpfen.

Das Zauberwort lautet Biodiversität

«In der Schweiz standen früher rund 50 Millionen Hochstamm-bäume. Im Zuge der Mechanisierung der Landwirtschaft schrumpfte diese Zahl auf 2,3 Millionen», so Halter. Zwischen den grossen Bäumen tue sich der grosse Traktor schwer beim Mähen und Pflügen. Der Grossteil der Obstproduktion kommt heute aus Intensivanlagen, in denen grosse Monokulturen von Niederstamm-bäumen auf engem Raum bewirtschaftet werden. «Solche Anlagen bieten hohe Erträge auf kleinem Raum. Der ökologische Nutzen dieser Lebensräume ist allerdings sehr klein», erklärt der Experte.

Auf einem Niedertstamm-baum finden ungleich weniger

**«Das merkt
man als
Landwirt erst,
wenn die**

Dynamik der Natur wieder Platz bekommt.»

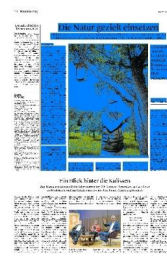
Gottfried Halter

Biobauer in Edlibach

Insekten ein Zuhause als auf den alten Sorten. In der Natur spiele alles zusammen, halte sich alles gegenseitig die Waage, erklärt Halter. «Das merkt man als Landwirt erst, wenn man aufhört, zu spritzen und die Dynamik der Natur wieder Platz bekommt, zu wirken.»

Hotels für natürliche Schädlingsbekämpfer

Gegen Schädlinge setzt der 56-Jahre alte Biobauer heute Nützlinge ein. So hängen an seinen Obstbäumen kleine Tontöpfe mit Holzwole drin. Insektenhotels für den gemeinen Ohrwurm – «Ohrengrübler». Diese fressen Läuse und schützen so den Baum vor einer Überpopulation dieser Schädlinge. «Alle diese Insekten, Vögel und Tiere sind Mitarbeiter, die ihren Teil dazu beitragen, dass wir auf dem Hof ernten können. Deshalb ist es meine Aufgabe, dafür zu sorgen, dass hier alle ihren Platz haben.»



Bauer Gottfried Halter zeigt ein Insektenhotel.

Bild: Stefan Kaiser (Edlibach, 28. April 2018)